

Es ist ein Ros' entsprungen

Autor(en): **Graf, Elise**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **46 (1941-1942)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-314324>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Wunderblume Holzschnitt von Ida Fröhlich

Es ist ein Ros' entsprungen

Personen : Mutter Erde, das Röselein, Schneeflocken, Sterne; das Christkind mit seinen Engeln.

Blockflöten spielen vor Beginn : Es ist ein Ros' entsprungen.

Mutter Erde (ruhend) : Du liebe Zeit, was tat ich hier ?
Bin wahrlich eingeschlafen schier !
Doch schadet's nicht : Das Jahr ist hin !
Kein Wunder, dass ich müde bin.
Denn allen Pflanzen gab ich Kraft.
Die Früchte füllten sich mit Saft.
Ich gab mich hin, dass alles werde.
Bin nicht umsonst die Mutter Erde.
Doch jetzo bin ich müd und matt.
Leg mich auf diese Lagerstatt !
O, Winter, schenk die weisse Decke,
dass tief ich ruh, und nichts mich wecke !
Dass bis zum Lenz verjüngt ich werde,
ein Quell der Kraft, ich, Mutter Erde !

(nickt ein)

Rosenknospe (rotes Kleid, grüner Schleier, hereineilend) :
O, Mutter, liebste Mutter, hör !
Vergib, dass ich im Schlaf dich stör !
O, Mutter, Mutter, hab Erbarmen,
lass, Liebe, mich bei dir erwärmen !

Mutter Erde (wieder erwachend) : Wer ruft mich noch ? Wer ist in Not ?
Ei sieh, ein Rosenknösplein rot !
Was irrst du noch, du zartes Kind ?
Dein' Schwestern längst entschlafen sind !

Rosenknospe : Ich bin die letzte Ros' vom Garten,
tät immer auf die Sonne warten.

Mein Herzlein drängt mich zu erblühn;
doch nur die rauhen Winde ziehn.
Ich schaudre, und ich fühl's, ich sterbe,
hilfst du mir nicht, du, Mutter Erde.

Mutter Erde : Du liebes, zartes Röselein,
sollst wohl bei mir geborgen sein !
Dräng dich zu mir, ruh mir im Arm !

(Röslein tut es)

Ich hüll dich ein, ich geb dir warm.
Träum, wie in kalter Winternacht
der Welt ein andres Licht erwacht,
weil doch der liebe, heilige Christ
auf diese Erde kommen ist !
Doch sieh, schon schläft das zarte Wesen,
tut seiner Angst und Not genesen !

(Mutter Erde fällt langsam auch in Schlaf)

Schneeflocken wirbeln herein ! (event. begleitet von gedämpfter, passender Musik)
Alle in Bewegung sprechen :

Hoiho — Hoiho ! Wie sind wir froh !
Wir wirbeln und zwirbeln,
wir fliegen und schweben —
So schön ist unser leichtes Leben.

(Gruppieren sich um die Schlafenden und streuen Flocken über sie)

1. Flocke spricht : Wir legen uns gar fein und lind
über die Erde hin, übers Rosenkind !

Alle sprechen : Nun schläft ihr beiden in süsser Ruh !
Silberne Schneeflöcklein decken euch zu !

2. Flocke : Wir schenken euch gar schöne Träume;
's sind wahrlich nicht nur eitel Schäume !

Alle : Schlaft nun, schläft tief in langer Nacht,
eine Handvoll Schneeflöcklein
hält um euch Wacht !

(während der letzten Worte lagern sie sich schützend um die Schlafenden)

Die Sterne ziehen auf

(Knaben, vergoldete Sterne tragend) und sprechen feierlich im Auftreten :

Die Nacht ist tief, die Nacht ist lang !
Wie würd es allen Wesen bang,
wenn nicht am Himmel flammten wir Sterne
und erhellten die unendliche Ferne !

1. Stern : Doch heute ruft besondere Pflicht
alle Sterne, zu leihen unser Licht
dem Pfade des Christkinds.
's geht wieder zur Erde,
dass in tiefem Leid
sein Trost ihr werde !

2. Stern : Doch still, nur still !
Schon naht es heran
und zieht zur Erde
die lichte Bahn !

Das Christkind mit seinen Engeln erscheint. Es spricht :

Ihr lieben Englein, sagt mir geschwind,
wen ich allhier denn schlafend find !
Ist's jemand, der in Not erfror,
(nach rückwärts in die Höhe weisend)
so öffnet ihm das Himmelstor !

Engel : Wir eilen hin, wir gehorchen gerne,
doch leiht euer Licht uns, gütige Sterne !

Sterne (neigen sich über die Gruppe): Hier ist unser Licht, hier ist unser Schein !
Er leucht in die dunkle Nacht hinein !

1. Engel : O, Christkind, nicht Trauer ist hier und Not,
die beiden Wesen sind nicht tot.
Mutter Erde ruht unterm Schnee so lind,
im Arm schläft ihr ein Rosenkind.

2. Engel : O, komm heran, o schau es an !
Nichts Lieblichers man sehen kann.
Schau, Röslein lächelt im Schläfe fein !
Träumt's wohl von dir, Christkindelein ?

Christkind (tritt heran) : Gar wohl tut beiden der tiefe Schlummer.
Doch seh ich recht, liegt leichter Kummer
über Rösleins Angesicht.
Woran es ihm wohl im Herzen gebricht ?

3. Engel : Es regt sich, Christkind, es erwacht !
So stark ist dein Licht in dunkler Nacht !

Mutter Erde (im Aufwachen) : Wer bricht in tiefen Schlaf mir ein ?
Was regst du dich, mein Röslein ?

Röslein (sich lösend) : Ich muss erwachen, ich muss erblühn !
Dir, Mutter Erde, muss ich entfliehn,
(Auf das Christkind zueilend und hinkniend)
und muss mein zartes Blumenleben
dem Christkind zum Geschenke geben.

Mutter Erde : So geh nur hin ! — So ist es gut !
Dort bist du in noch besserer Hut !

Christkind (das Röslein liebevoll aufhebend): So musst es geschehen, du Röslein rot !
Du hast überwunden des Winters Not,
du bist trotz Kält' und tiefer Nacht
zu deinem zarten Leben erwacht.
Erquicke so der Menschen Blick !
Gib Hoffnung ihnen ins Herz zurück !
O Schwesterlein, du Rose zart —
du hast *mein* Leben offenbart !

Die Blockflöten spielen nochmals : Es ist ein Ros' entsprungen, und die
Kinder singen das Lied nachher ! *Elise Graf.*

Von dem Spiel „**D' Wiachtscherzli verzelled**“, ein Weihnachts-
spiel in schwerer Zeit, sind Separatabzüge erstellt worden, die einzeln zu 20 Rp. und von
10 Exemplaren an zu 15 Rp. bei der Buchdruckerei Böhler & Co., Bern, bezogen werden
können.